

A black and white photograph of the interior of Grand Central Terminal. The image shows a large, vaulted hall with a prominent column on the left and a large American flag on the right. At the bottom, there is a ticket booth with people walking around. The text is overlaid in red.

**VERLAG DER  
THEODOR KRAMER GESELLSCHAFT**

**AKTUELLES PROGRAMM**

# ZWISCHENWELT

Zeitschrift für Kultur des Exils und des Widerstands

## ZWISCHENWELT LITERATUR / WIDERSTAND / EXIL

37. Jg. Nr. 3a November 2020 Euro 9,- SFr. 12,-



EIN STARKER HERBST

## ZWISCHENWELT LITERATUR / WIDERSTAND / EXIL

38. Jg. Nr. 1-2 Juni 2021 Euro 15,- SFr. 18,-



„MIT DER HARPUNE DER SONNE“  
200 JAHRE GRIECHENLAND

## ZWISCHENWELT LITERATUR / WIDERSTAND / EXIL

38. Jg. Nr. 3 September 2021 Euro 12,- SFr. 15,-



ENDE DES ERINNERNS?  
LAGER IM EXIL 1 – GRIECHENLAND 2

[...] *welch eine Zumutung, ein so reichhaltiges, aufregendes und fabelhaft geschriebenes Heft zuzuschicken wie Eure letzte Zwischenwelt. Man möchte immer überspringen und kann es doch nicht, weil jeder Absatz zählt und etwas Neues bringt.*  
Georg Stefan Troller

*Es werden ‚entmachtete‘, vertriebene, verschwundene Stimmen hier zum Sprechen gebracht, und gerade in der leisen Art, mit der sie sich hier behaupten, erzeugen sie unsere Bestürzung und Trauer und unser Nachdenken.*  
Elfriede Jelinek

[...] *und vor allem findet man hier ein Österreich wieder, das teilweise verschüttet war, teilweise aber das Rückgrat der heutigen Kulturszene ausmacht.*  
Ruth Klüger

[...] *eine unentbehrliche Quelle für jeden, der sich mit der Kultur des österreichischen Exils und darüber hinaus mit einer österreichischen Ästhetik des Widerstands beschäftigen will.*  
Karl-Markus Gauß

*Zwischenwelt. Zeitschrift für Kultur des Exils und des Widerstands*  
Nachdem im Faschismus und Nationalsozialismus etwa die Hälfte der literarisch Schreibenden vertrieben worden waren, wurden sie nach 1945 bald totgesagt, abqualifiziert, marginalisiert – nur als Leute, die bereits einer Vergangenheit angehören, fallweise gewürdigt.  
Aber sie lebten ja, schrieben bedeutende Werke und suchten, trotz aller Enttäuschungen, das Gespräch mit Menschen in Österreich und Europa. Mit *Zwischenwelt. Zeitschrift für Kultur und Literatur des Exils und des Widerstands* wird dieser Dialog geführt.

## ZWISCHENWELT

Zeitschrift für Kultur des Exils  
und des Widerstands

(vormals *Mit der Ziehharmonika*)  
erscheint im Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft seit 1984  
vierteljährlich in Wien.

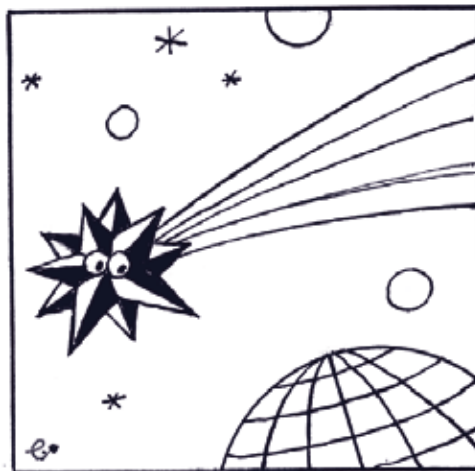
**Abonnieren / Einzelkauf der Zwischenwelt**  
Jahresabo inkl. Versand: Euro 36,00 (in Österreich),  
Euro 42,00 (außerhalb Österreichs)  
Verkauf: Einzelheft Euro 9,00 / Doppelheft Euro 15,00

## Theodor Kramer Gesellschaft

**Mitgliedschaft inklusive Abo  
und weiteren Vorteilen**

Als Mitglied der Theodor Kramer Gesellschaft unterstützen Sie unser kontinuierlich und konsequent weitergeführtes Bemühen um Aufklärung von Verdrängtem und Vergessenem, um Gerechtigkeit für zu Unrecht Unterdrücktes, um Verständnis geschichtlicher Zusammenhänge und kultureller Probleme.

**Mitgliedschaft inklusive Abo und weiteren Vorteilen:**  
Euro 50,00 in Österreich / Euro 55,00 außerhalb Österreichs.  
Förderndes Mitglied Euro 75,00 / Euro 80,00  
Abo bestellen oder/und Mitgliedschaft beantragen:  
office@theodorkramer.at  
und via [www.theodorkramer.at](http://www.theodorkramer.at)



Die Theodor Kramer Gesellschaft, gegründet 1984, ist eine kulturelle Vereinigung von Menschen, die die Ignoranz und das Unverständnis für die Literatur und Kultur des Exils durch geduldige Arbeit zu überwinden sucht. Die Theodor Kramer Gesellschaft gibt daher die Vierteljahrsschrift „Zwischenwelt“ (seit 1984) und das gleichnamige Jahrbuch (seit 1990) heraus.

Der Verlag entstand 1995 aus der Notwendigkeit, aus Österreich vertriebenen Autorinnen und Autoren eine Möglichkeit zur Publikation ihrer Werke zu bieten. Kulturpolitisch strebt der Verlag eine reale, an konkreten Personen und Werken entfaltete Rezeption der Kultur und Literatur des Exils an. Es genügt nicht, die Ausblendung des Exils aus der Geschichte und Kultur Österreichs diffus als Verdrängung zu beklagen. Mit jeder Publikation des Verlags wird

## Buchreihen des Verlages der Theodor Kramer Gesellschaft

**Jahrbuch Zwischenwelt** – ist als Jahrbuch für antifaschistische Literatur und Exilliteratur konzipiert, ein Forum der Diskussion und Information über Probleme und Inhalte einer antifaschistischen Kultur. Es wird unabhängig von der gleichnamigen Zeitschrift herausgegeben und dient in erster Linie der Dokumentation von Ergebnissen der von der Theodor Kramer Gesellschaft veranstalteten und mitveranstalteten Tagungen und Symposien.

**Anders Erinnern** – die Buchreihe widmet sich besonders Erfahrungen außerhalb des geläufigen Erinnerungskanons und bietet mit dem „Anders Erinnern“ einer mächtigen Tendenz zur Homogenisierung und Ausgrenzung die Stirn.

**Antifaschistische Literatur und Exilliteratur – Studien und Texte** – Eine einzigartige Buchreihe, die Literatur des Exils als eine in sich zusammenhängende Erscheinung in der Geschichte der österreichischen Literatur zu verdeutlichen, die zu Unrecht Vergessenen wieder zu Wort kommen zu lassen, den Kontakt zu den weiter im Exil lebenden Schriftstellerinnen und Schriftstellern zu knüpfen, um dadurch in Österreich selbst eine Öffnung verhärteter kultureller Barrieren für den Beitrag der Exilierten zu erreichen.

**Nadelstiche** – Die Lyrik ist vermutlich die wichtigste literarische Gattung für Verfolgte, Flüchtende, Exilierte, Widerstehende. Die Lyrikreihe „Nadelstiche“ welche im Frühjahr 2013 begonnen wurde, will der Marginalisierung der Poesie entgegenreten, gerade auch, indem Bände erscheinen, die Poesie und Widerstand verbinden.

### Buchbestellungen

via [www.theodorkramer.at](http://www.theodorkramer.at) / [office@theodorkramer.at](mailto:office@theodorkramer.at)

### Lieferbedingungen Buchhandel

Bestellungen via [office@theodorkramer.at](mailto:office@theodorkramer.at) /

Fax. +43 (1) 729 75 04 / Tel. +43 (1) 720 83 84

Wir gewähren 40 % Buchhandels-Rabatt sowie Partieexemplare.

In den Buchpreisen ist keine Mehrwertsteuer enthalten, weil die Theodor Kramer Gesellschaft ein gemeinnütziger Verein ist.

Versand auf dem Postweg in Österreich frei. Außerhalb Österreichs werden anteilige Versandkosten berechnet.

Diese Seite: Bil Spira, Komet Konrad aus Jura Soyfers

„Der Weltuntergang oder Die Welt steht auf kein' Fall mehr lang.“

Cover: Grand Central Terminal / Fotograf: Anthony Angel [August 1953]

Gestaltung: Mischa Guttman

Drucklegung gefördert durch die Stadt Wien – Kultur, das Land Niederösterreich, das Bundesministerium Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport.

Erstellt im Oktober 2021

# Theodor Kramer Preis für Schreiben im Widerstand und im Exil



Die Theodor Kramer Gesellschaft vergibt seit 2001 alljährlich den Theodor Kramer Preis für Schreiben im Widerstand und im Exil. Gewürdigt werden soll mit ihm nicht die literarische Qualität allein, sondern darüber hinaus die Haltung und das Schicksal der Preisträgerin oder des Preisträgers.

Theodor Kramer schrieb am 20. November 1955 aus Guildford an den Germanisten Harry Zohn (USA): *In Österreich scheint man Rückkehr als Bedingung zu stellen dafür, dass man Notiz nimmt von meinem Werk. Dass Österreich eine eigene Diktatur hatte und an der Naziherrschaft nicht unschuldig war, davon will man durchaus ganz und gar überhaupt nichts mehr hören, ein Emigrant hat einen Buckel zu machen.*

1957 ist Theodor Kramer nach Österreich zurückgekehrt, und am 15. Mai 1958 wurde ihm in der Tat ein österreichischer Literaturpreis, der Preis der Stadt Wien, zugesprochen. Allerdings war Kramer bereits am 3. April 1958 in Wien verstorben.

In all den Jahren der Zweiten Republik wurden aus Österreich vertriebene Autorinnen und Autoren höchst selten und nur dann mit Preisen bedacht, wenn sie entweder international schon vielfach preisgekrönt waren oder aber ihren Wohnsitz wieder in Österreich aufgeschlagen hatten. Spät erst wurde der Theodor Kramer Preis für Schreiben im Widerstand und im Exil gestiftet, doch ist Verspätung kein Grund, Notwendiges zu unterlassen.

Mit diesem Preis wird nicht nur große Literatur gewürdigt, die im Widerstand und im Exil entstanden ist und entsteht. Die Theodor Kramer Gesellschaft setzt zugleich ein Zeichen, dass in Österreich nicht alles in eine Richtung verläuft, dass dies ein Land mit seinem Widerspruch ist und im Widerspruch und Ringen mit sich selbst auch weiterschreitet.

## PreisträgerInnen –

Stella Rotenberg (2001), Alfredo Bauer und Fritz Kalmar (2002), Fred Wander (2003) Michael Guttenbrunner (2004), Georg Stefan Troller (2005), Milo Dor (posthum) und Robert Sommer (2006), Jakov Lind (posthum, 2007), Tuvia Rübner (2008), Josef Burg und Ilana Shmueli (2009), Elazar Benyoëtz (2010), Ruth Klüger (2011), Eva Kollisch (2012), Margit Bartfeld-Feller und Manfred Wieninger (2013), Herbert Kuhner (2014), Hazel Rosenstrauch (2015), Stefan Horvath und Gerhard Scheit (2016), Nahid Bagheri-Goldschmied und Renate Welsh-Rabady (2017), Lore Segal (2018), Claudia Erdheim und Martin Pollack (2019), Erich Hackl (2020), Eva Geber und Richard Schuberth (2021)

Der Preis wird vom Land Niederösterreich, der Stadt Wien und dem Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport gefördert.  
Keramik „Die Lesende“: Willi Pechtl

**Eva Geber, Richard Schuberth**

## **Kämpfende Frauen. Aphorismen**

Eine Auswahl



Die Texte des Essaybands „Kämpfende Frauen. Aphorismen. Eine Auswahl.“, der anlässlich des Theodor Kramer Preises für Schreiben im Widerstand und im Exil 2021 erschienen ist, zeugen von den reichen Kenntnissen, der Klugheit und dem Engagement der beiden VerfasserInnen:

Eva Geber und Richard Schuberth.

**Eva Geber** ist durch Jahrzehnte hindurch als Mitbegründerin der AUF – Eine Frauenzeitschrift und als Publizistin nicht nur als Verfechterin der Rechte der Frauen aufgetreten, sondern hat sich als Autorin für die Bewahrung und Erneuerung progressiver Traditionen der österreichischen Geistes- und Sozialgeschichte eingesetzt. Sie hat es verstanden, in all den Auseinandersetzungen der letzten Jahrzehnte ihre Selbständigkeit und Souveränität zu wahren und großes Wissen auf vielen Gebieten mit Entschiedenheit des Urteils zu verbinden. Mit Eva Geber ehren wir eine Schriftstellerin und Persönlichkeit, deren Haltung Kramers oft strapazierter Verszeile „In dem, was du verlangst, gib niemals bei“ entspricht.

**Richard Schuberth** hat demonstriert, dass schärfste Polemik gegen Unrecht und Unterdrückung sehr wohl zu vereinen ist mit stilistischer Raffinesse und Präzision des Ausdrucks. Er hat mit großer Zuverlässigkeit gerade jenen Rassismus in der heutigen EU-Welt anzuprangern verstanden, der gar keines persönlichen Ressentiments bedarf, sondern in einer Struktur besteht, die die einen dem Heer der Reinigungskräfte und Zustelldienste zuordnet, die anderen im Mittelmeer ertrinken lässt. In seinem Roman Bus nach Bingöl geht er indes den inneren Widersprüchen menschlicher Persönlichkeiten nach und demonstriert auch seine große, aber nicht bedingungslose Verbundenheit mit dem kurdischen Befreiungskampf.



Eva Geber, Richard Schuberth: Kämpfende Frauen. Aphorismen. Eine Auswahl.  
Wien: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft 2021.  
100 Seiten, ISBN 978-3-901602-98-6  
Euro 15,-

**Siglinde Bolbecher**

## **Nadelstich**

Gedichte

Mit einem Nachwort von Konstantin Kaiser und Herbert Staud



Jan Kuhlbrodt (Hamburg) wies in „Fix- poetry“ auf die eruptive Dringlichkeit der Gedichte Siglinde Bolbechers und ihr faszinierendes „**Changieren zwischen Leichtigkeit und Ernst**“ hin. Daniela Strigl sah Bolbechers Liebesgedichte in der Wochenschrift „Die Furche“ (Wien) „**schmerzhaft-abgeklärt von Verwirrungen und Niederlagen, vom Ankommen im glücklichen Augenblick und von den Aufbrüchen eines Ich, dem die Nacht Zuhause ist.**“ Monika Vasik in „Podium“ (Wien) verstand die Gedichte als „**Zeugnis einer vielfach Brennenden, in dem Privates, das Erleben von Liebe, Sinnlichkeit, auch Enttäuschung, nicht vom Nichtprivaten getrennt werden kann**“ – ein Bauen von Welten „zwischen schmal und ganz“. Und schloss mit den Worten: „**Siglinde Bolbechers weise Gedichte werden bleiben.**“

*Siglinde Bolbecher hat ein großes Werk angehäuft. Ihr geistiger und physischer Kampf für die Aufarbeitung der Geschichte des Exils und Widerstands gegen den Nationalsozialismus war auch ein Kampf für das Lebendighalten dieser Geschichte und ein Streben nach Selbsterkenntnis. Leben bekam diese Geschichte, weil Siglinde den damit verbundenen Geschichten Leben einhauchte – indem sie Verschollenes wieder zur Geltung brachte, auf die Menschen verwies, den Dialog mit ihrem Leben und Werk suchte, und dort, wo es noch möglich war, auch die persönliche Begegnung.*

*Siglindes Lebenswerk ist mit dem vorliegenden Lyrikband um eine Facette reicher. [...]*

Konstantin Kaiser, Herbert Staud.

**Siglinde Bolbecher**, Historikerin, Exilforscherin, Lyrikerin, Mitbegründerin und stellvertretende Vorsitzende der Theodor Kramer Gesellschaft. Mitherausgeberin der Zeitschrift Zwischenwelt. Leiterin der Frauen-Arbeitsgemeinschaft in der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung. Zahlreiche Studien und Beiträge zur österreichischen Exilliteratur und Zeitgeschichte. 2012, kurz vor ihrem Tod, wurde Siglinde Bolbecher mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet.

Unter anderem Herausgeberin der gesammelten Gedichte von Stella Rotenberg, des Jahrbuchs Zwischenwelt Band 9, Frauen im Exil (2007), Mitverfasserin des „Lexikons der österreichischen Exilliteratur“ (Wien 2000), „Subjekt des Erinnerns?“ (Wien 2012) und „Für und wider in dieser Zeit.“ Die Editorials der Zeitschrift Zwischenwelt (1993-2012) (Wien 2014).

Siglinde Bolbecher ist am 6. Juli 2012 in Wien verstorben.



Foto: Willi Pechtl, Wien, 2005

Siglinde Bolbecher: Nadelstich. Gedichte.

Herausgeber: Konstantin Kaiser, Herbert Staud. MitherausgeberInnen:

Alexander Emanuely, Lydia Mischkulnig. (Reihe: Nadelstiche Band 1)

Wien: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft 2013.

96 Seiten, ISBN 978-3-901602-50-4

Euro 12,-



**Siglinde Bolbecher**

## **Die Fäden der Ariadne**

Schriften

Jahrbuch Zwischenwelt Band 16



Siglinde Bolbecher war Exilforscherin, Historikerin, Lyrikerin, eine Frau voller Geschichten, die sie sammelte und weitererzählte, zusammenwebte und denen sie Leben einhauchte. Sie war Wissenschaftlerin, aber in keinem distanzierten Verhältnis zu ihrem Lebensthema, dem Exil und dem antifaschistischen Widerstand. Ihre Art zu schreiben lädt zu einer persönlichen Begegnung, zum Weiterreden und Weiterforschen ein.

*Die Fäden der Ariadne. Schriften.*, das Jahrbuch Zwischenwelt Band 16, versammelt Aufsätze und Essays von Siglinde Bolbecher, entstanden im Laufe von über 30 Jahren der Auseinandersetzung mit der Literatur des Exils und des Widerstands, mit Theater und Film, den sozialen Verhältnissen und den Fragen der Zukunft. Siglinde Bolbecher schrieb nie in einem institutionellen oder wie immer konventionellen Rahmen. Auch wenn sie mit Ihrem Schreiben gelegentlich einen Auftrag erfüllte, der als Katalog- oder Symposiumsbeitrag oder für einen Sammelband bestellt war, setzte sie ihre Worte gewissermaßen in den freien Raum, nicht in die geschützte Nische.

„Diejenigen, die heute Gesetze und Verordnungen gegen Flüchtlinge dekretieren, sollten die Geschichte des Exils kennen (...)“, so Siglinde Bolbecher im Jahrbuch Zwischenwelt Band 9, *Frauen im Exil* (2007). Mit *Die Fäden der Ariadne* wird an Siglinde Bolbechers große Lebensarbeit erinnert. Sie hat einen „festen Grundstein“ dafür gelegt, dass es möglich wurde, Künstlerinnen und Künstler „geistig wieder nach Hause zu holen“, betonte die ehemalige Nationalratspräsidentin Barbara Prammer.



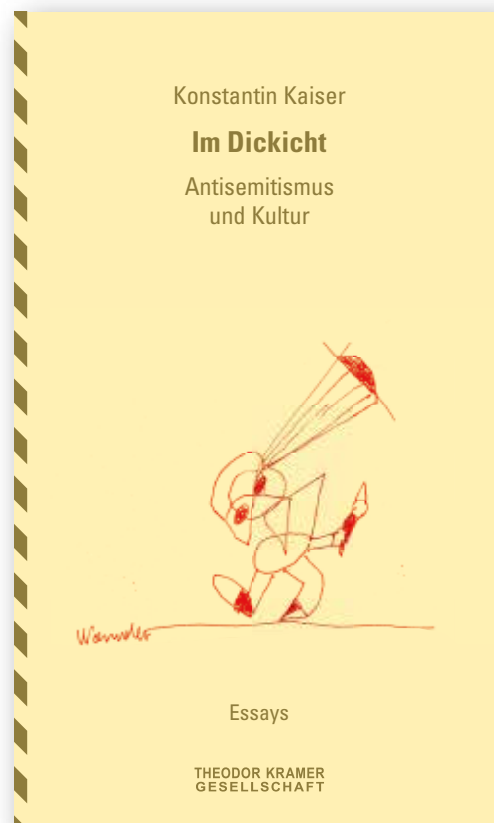
Siglinde Bolbecher, Konstantin Kaiser (Hg.), Elisabeth Erler (Hg.):  
Die Fäden der Ariadne. Schriften.  
(Reihe: *Jahrbuch Zwischenwelt* Band 16)  
Wien: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft 2021.  
232 Seiten, ISBN 978-3-901602-99-3  
Euro 24,-

**Konstantin Kaiser**

## **Im Dickicht**

Antisemitismus und Kultur

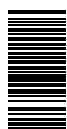
Essays



Dass an der Universität Wien kein Institut für Exilforschung existiert, befremdet niemanden. Und auch nicht, dass es kein Museum des Exils in Wien gibt. Wir gehen allzu sehr davon aus, dass Antisemitismus eine Wahndee oder ein Vorurteil ist, dem mit Aufklärung abgeholfen werden kann. Wir übersehen, daß Antisemitismus eine Praxis ist, die auch scheinbar völlig unmotiviert zur Ausführung gelangt und oft keine Spuren persönlichen Ressentiments hinterlässt. Eine Praxis kann man aber ändern, wenn der Wille dazu da ist. Kaisers Essays versuchen fortwirkende Prozesse der Umwertung und Verdrängung in unserem geistigen Leben zu enträtseln und nehmen polemisch gegen Säulenheilige und Mystifikationen Stellung.

**Konstantin Kaiser**, geboren 1947 in Innsbruck; Studium der Philosophie in Wien; seit 1983 freier Schriftsteller und Literaturwissenschaftler; Mitbegründer der Theodor Kramer Gesellschaft und der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung. Zahlreiche Veröffentlichungen Essays, Gedichte und Prosa u.a.: „Theodor Kramer 1897 – 1958. Dichter im Exil“ (Wien 1984); „Durchs Hinterland“ (Gedichte, Innsbruck 1993); „Auf den Straßen gehen“ (Prosa, Innsbruck 1996); „Vielleicht hab ich es leicht, weil schwer, gehabt“ (zusammen mit Erwin Chvojka, Theodor Kramer-Lebenschronik, Wien 1997); „Das unsichtbare Kind“ (Essays und Kritiken, Wien 2001); Gedichte (Wien 2007); „In welcher Sprache träumen Sie? Österreichische Lyrik des Exils“ (Mithg., 2007), „Ohnmacht und Empörung“ (Schriften, Wien-Klagenfurt 2008); „Für und wider in dieser Zeit“ (Kommentare, 2014); „Kindheitszyklus“ Gedichte (2017); „Lebensspuren. Autobiografik von Exil, Widerstand, Verfolgung und Lagererfahrung“ (2020).

Seit 1984 Redakteur der Zeitschrift der Theodor Kramer Gesellschaft „Mit der Ziehharmonika“ (2000 auf „Zwischenwelt“ umbenannt) und seit 1990 des von der Theodor Kramer Gesellschaft herausgegebenen Jahrbuches. Langjährige Arbeit zusammen mit Siglinde Bolbecher sowie Evelyn Adunka und Ulrike Oedl am „Lexikon der österreichischen Exilliteratur“ (Wien 2000).



Konstantin Kaiser: Im Dickicht. Antisemitismus und Kultur. Essays Wien:  
Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft 2021.  
ca. 192 Seiten, ISBN 978-3-903522-00-8  
Euro 21,-



**Evelyn Adunka**

## **Meine jüdischen Autobiographien**

Eine Leseverführung und subjektive Auswahl



Zeugnis abzulegen über Tun und Lassen eines Lebens war immer schon eine große jüdische Tradition. Adunkas Buch ist ein einzigartiger Führer durch die große und weite Welt jüdischer Autobiographien. Das Buch stellt die Autobiographien von 364 jüdischen Autoren und Autorinnen vor, geboren zwischen 1833 (Pauline Wengeroff) und 1963 (Gila Lustiger).

Sie beschreiben im Kontext ihres Lebens die großen jüdischen Hoffnungen und Enttäuschungen im Zeitalter der Emanzipation und im 20. Jahrhundert die beiden größten historischen Einschnitte der jüdischen Geschichte, die Shoah und die Gründung des Staates Israel.

Aufgenommen wurden Autobiographien von Personen jüdischer Herkunft oder jüdischen Glaubens, die ihr Leben kontinuierlich und ausführlich darstellen. Wichtig für die Auswahl war, dass nicht nur die berufliche Karriere, sondern auch die familiäre Herkunft und das persönliche Leben beschrieben wird und dass eine Auseinandersetzung mit der jüdischen Identität oder mit einem positiv gelebten religiösen oder säkularen Judentum stattfindet. Zurückgreifend auf eine viele Jahre lange Lektüreerfahrung und Sammlungstätigkeit beschreibt die Autorin die Autobiographien nicht ausschließlich werkimmanent; sie hat auch begleitende Materialien (Rezensionen, Nachrufe, Lexikaeinträge, Biographien, Briefausgaben etc.), soweit vorhanden, eingesehen und eingearbeitet. Das Buch zeigt die Vielfalt jüdischer Identität und jüdischer Schicksale und zahlreiche Beispiele gelungener Lebensbeschreibungen der unterschiedlichsten Orte und Milieus.

Die Autoren und Autorinnen lebten und leben in Österreich (wie Hans J. Thalberg), Deutschland (wie Ignatz Bubis), Großbritannien (wie Victor Gollancz), Palästina/Israel (wie Amos Oz), in den USA (wie Raul Hilberg) und zahlreichen weiteren Ländern. Auflistungen nach geographischen Lebensmittelpunkten und Berufen im Anhang erleichtern die Übersicht.

**Evelyn Adunka**, geboren 1965 in Villach, Studium der Philosophie, Geschichte und Judaistik in Wien. Zahlreiche Forschungsaufenthalte in Israel und in den USA. Lebt als Historikerin und Publizistin in Wien. Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung, Redaktionsmitglied der Zeitschrift Zwischenwelt. 2019 Preis der Stadt Wien für Publizistik.



Evelyn Adunka: Meine jüdischen Autobiographien.  
Eine Leseverführung und subjektive Auswahl.  
Wien: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft 2021.  
616 Seiten, ISBN 978-3-901602-97-9  
Euro 30,-

**Sonja Frank (Hg.)**

## **Die drei Schwestern.**

### **Selma, Berthe und Gundl, geb. Steinmetz**

Frauen im Widerstand 1933–1945



Wie wurden die drei Schwestern Selma, Berthe und Gundl und deren Weggefährtinnen zu Widerstandskämpferinnen? Dieser Frage gehen, neben der Herausgeberin Sonja Frank, die AutorInnen Susanne Bock, Claudia Erdheim, Winfried Garscha, Eva Geber, Heimo Gruber, Heimo Halbrainer, Hans Hautmann, Albert Hirl, Claudia Kuretsidis-Haider, Uli Makomaski, Wolfgang Neugebauer, Ruth Steindling und Elfi Stern nach.

In den 1930er Jahren erlebten die drei Steinmetz-Schwwestern aus assimiliertem jüdischen Elternhaus in Wien den Antisemitismus in Österreich und die Folgen: Entrechtung, Flucht in verschiedene Länder, Trennung von der Familie, Verlust von Verwandten, Partnern und Freunden. Die jüngste Schwester, Gundl Herrnstadt-Steinmetz, kämpfte zuerst im Spanischen Bürgerkrieg gegen Franco, und später wie die älteren Schwestern, Selma Steinmetz und Berthe Tardos, in der Résistance.

Die Beschreibung des Existenz- und Überlebenskampfes der Frauen ist ein bedeutendes Zeugnis des historischen und politischen Zeitgeschehens, wurde Widerstand doch meist männlich gedacht; wenn weibliche Widerstandstätigkeit in den Fokus rückte, neigte man dazu, immer die gleichen Namen zu nennen. Es waren jedoch Tausende Frauen, die sich gegen den Faschismus gestellt, ihr Leben riskiert haben. Mit den drei Steinmetz-Schwwestern wird auch der Blick auf die Vielen geöffnet.

Das mit Hunderten Bildern illustrierte Buch (Bildlegenden Deutsch und Englisch) bezieht den Familien-, Freundes und Widerstandskreis mit ein und dokumentiert auch 26 Ausstellungstafeln.

**Sonja Frank**, geboren 1963 in Wien, ist Keramik- und Fotokünstlerin und Förderin von Kulturveranstaltungen, Organisatorin, Autorin sowie Herausgeberin von Gedenkprojekten. Sie engagiert sich mit ihrem KunstPlatzl-Team mittels Benefiz-Veranstaltungen, um Flüchtlings- und Erinnerungsprojekten zu helfen. Sie ist Herausgeberin des Buchs „Young Austria, ÖsterreicherInnen im Britischen Exil 1938 – 1947, Für ein freies, demokratisches und unabhängiges Österreich“, machte Ausstellungen zum Thema Young Austria und verfasste die erste deutschsprachige Monographie über Oscar Nemon (erschien 2017 in Zwischenwelt 34/1-2). Zu dem von ihr herausgegebenen Buch „Die drei Schwestern. Selma, Berthe und Gundl, geb. Steinmetz. Frauen im Widerstand 1933–1945“ erarbeitete Sonja Frank Ausstellungen, die 2021 zum einen im Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes zum anderen im GB\*Stadtteilbüro am Max-Winter-Platz zu sehen waren.

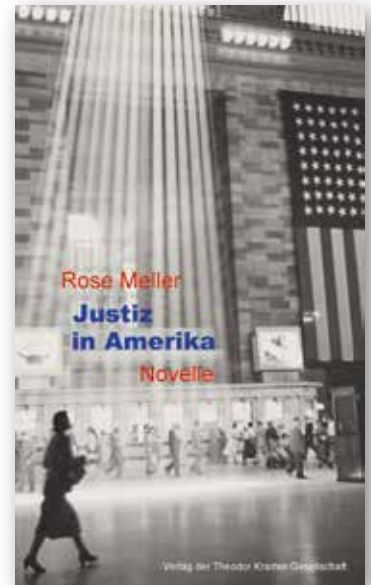
Sonja Frank (Hg.): Die drei Schwestern.  
Selma, Berthe und Gundl, geb. Steinmetz.  
Frauen im Widerstand 1933–1945.  
Wien: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft 2021.  
326 Seiten, ISBN 978-3-901602-94-8  
Euro 36,-



Rose Meller

## Justiz in Amerika

Novelle



Ein Gerichtsverfahren wurde am 11. März 1938 wegen der Tagesereignisse in Wien jäh unterbrochen. Der Angeklagte, der sich mit Nazis angelegt hatte, muss vor diesen flüchten, wie auch sein sozialdemokratischer Anwalt, aus dessen Perspektive die ganze Geschichte erzählt wird. In Amerika will der Zufall, dass der Anwalt, inzwischen Fensterputzer, und sein Klient, nach wie vor Angeklagter, einander wieder begegnen und auf der Suche nach Gerechtigkeit und zur Verblüffung der amerikanischen Richter ihren Wiener Fall nachstellen.

„Justiz in Amerika“ erschien 1945 auf Ungarisch in Budapest unter dem Titel „Menekülő igazság“ (Flüchtige Justiz), 1946 auf Deutsch im Europa-Verlag, Zürich und 2013 in französischer Übersetzung unter dem Titel „La sentence“ (Das Urteil).

Die Einleitung stammt von Rose Mellers Sohn, dem franco-ungarischen Autor und Psychotherapeuten Georges Balassa. Im Nachwort geht Alexander Emanuely ausführlich auf Rose Mellers Leben und Werk ein.

**Rose Meller** wurde 1902 in Budapest geboren und übersiedelte mit ihren Eltern um 1918 nach Wien. In Göttingen studierte sie Chemie. Sie fand in Folge eine Anstellung als Chemikerin in einem Labor der Arbeiterkrankenkassa in Wien. Nebenbei wurde Rose Meller eine erfolgreiche Schriftstellerin. 1931 erschien ihr erster Roman „Frau auf der Flucht“. Ebenfalls 1931 wurde ihr erstes Theaterstück „Leutnant Komma“ aufgeführt. Das Stück war ein Publikumserfolg. 1932 eröffnete das Volkstheater seine Saison mit ihrem Stück „Die Weiber von Zoinsdorf“.

Am 4. Februar 1933 verübte im Labor, in dem Rose Meller arbeitete, ein Nazi ein Attentat auf sie. Bei dem darauf folgenden Prozess wurde sie wegen Verleumdung und Betrug zu sechs Monaten Kerkerhaft verurteilt. Nach diesem Justizskandal flüchtete sie nach Ungarn, von wo sie bis 1938 gegen das Urteil ankämpfte. Die NS-Zeit überlebte sie versteckt in Budapest. Bis zur Machtübernahme der KP wurden in Ungarn ihre Theaterstücke gespielt, ein Drehbuch verfilmt und ihre Romane verlegt. Nach 1948 arbeitete sie nur noch als Chemikerin. Ihrer Nichte, der Philosophin Ágnes Heller, blieb sie als eine der wenigen literaturinteressierten GesprächspartnerInnen in der Familie in Erinnerung. Rose Meller starb 1960.



Rose Meller, 1933

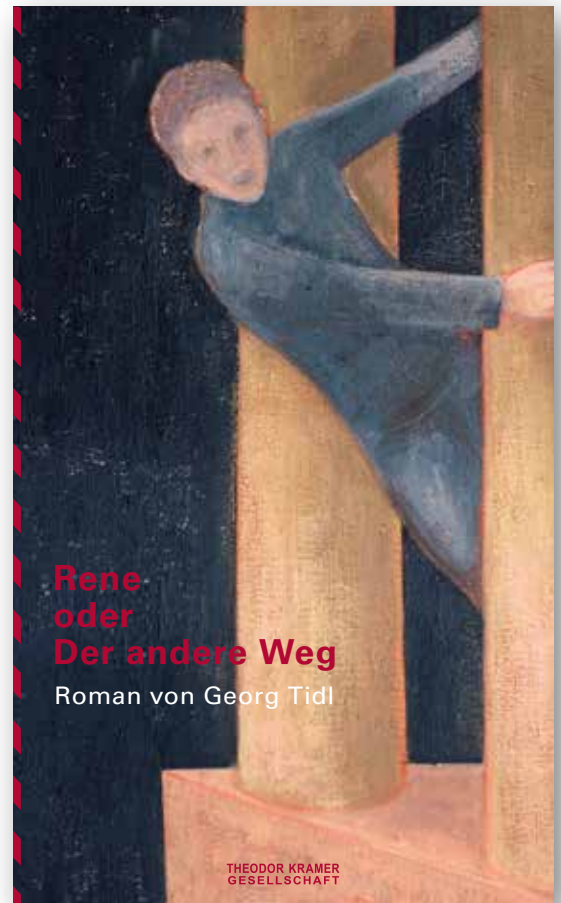


Rose Meller: Justiz in Amerika. Novelle.  
Mit einer Einleitung von Georges Balassa und einem  
Nachwort von Alexander Emanuely.  
Wien: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft 2021  
ca. 120 Seiten, ISBN 978-3-901602-95-5  
Euro 15,-

**Georg Tidl**

## **Rene oder Der andere Weg**

Roman



Schon als Kind erfährt Rene, dass er in der bestehenden sozialen Ordnung nicht zu Hause ist; die Menschen, denen er sich verbunden fühlt, haben mit Faschismus und Reaktion gebrochen und Widerstand geleistet – mit ihren Niederlagen in der Nachkriegszeit kann sich Rene nicht abfinden. Der Roman erzählt, wohin ihn das führt.

**Georg Tidl**, Historiker, Publizist, Fernsehjournalist, stieß 1985 auf Ungereimtheiten im Lebenslauf des Kurt Waldheim, woraufhin er beim ORF mundtot gemacht wurde. Er betreute das Archiv des ORF und den Nachlaß des Arbeiterdichters Alfons Petzold, betätigte sich als Librettist und Dramaturg, Gewerkschafter, Bezirksrat in Wien-Meidling. Von ihm erschien zuletzt das Buch „Frieden Freiheit Frauenrechte“ über seine Mutter Marie Tidl (Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft 2018).



Georg Tidl: Rene oder Der andere Weg. Roman.  
Wien: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft 2021.  
Ca. 350 Seiten, ISBN 978-3-903522-01-5  
Euro 24,-

**Elisabeth Frischauf**

# **They Clasp My Hand Die meine Hand ergreifen**

Gedichte

Übersetzung Ernst Karner



*Löcher, die die Unbestimmtheit  
zwischen Wissen und Nichtwissen  
hinterläßt, werden kleiner oder  
größer, in unterschiedlicher Abfolge.*

*Löcher können aber auch*

*Gefährten für ein Kind  
oder von Flüchtlingen sein*

*in denen sie sich verstecken.*

*Know/don't know holes shrink  
and grow, inconstant*

*except*

*as companions  
to a child of refugees*

*where holes are to hide in.*

aus Elisabeth Frischaufs Gedicht *Löcher / holes*

**Elisabeth Frischauf** (geboren 1947 in New York) wuchs in der Upper West Side von Manhattan, New York auf. Elisabeth Frischaufs Mutter, die Psychoanalytikerin Else Frischauf (geb. Pappenheim, 1911 – 2009) floh 1938 vor den Nazis aus Wien über das Mandatsgebiet Palästina in die USA. Den ebenfalls aus Wien emigrierten Stephan H. Frischauf (Stephen H. Frischauf, 1920 – 2011) kannte sie von Kindheit an. Im Exil in den USA begegneten sich Elisabeth Frischaufs Eltern wieder und heirateten 1946. Elisabeth Frischauf, ausgebildete Fachärztin für Psychiatrie in New York, ist seit über 40 Jahren künstlerisch aktiv und seit über einem Jahrzehnt ausschließlich als Künstlerin tätig. Sie arbeitet mit unterschiedlichen Materialien und in diversen Medien, schafft Keramiken, Aquarelle, Collagen, Mobiles und Installationen. Eng mit ihren Kunstwerken verbunden ist das Schreiben von Gedichten. [www.elisabethfrischauf.com](http://www.elisabethfrischauf.com)



Elisabeth Frischauf : They Clasp My Hand. Die meine Hand ergreifen. Gedichte.  
Zweispachig. Aus dem amerikanischen Englisch von Ernst Karner.  
(Reihe: Nadelstiche Band 17)  
Wien: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft 2021.  
Ca. 100 Seiten, ISBN 978-3-903522-02-2  
Euro 15,-

**Konstantin Kaiser (Hg.),  
Miguel Herz-Kestranek (Hg.), Daniela Strigl (Hg.)**

## **In welcher Sprache träumen Sie?**

Österreichische Exillyrik

Anthologie



*[...] ein für die nächsten Jahrzehnte gewiss maßgebliches Handbuch der „österreichischen Exilliteratur“.  
(...) Das Buch enthält prägnante Hinweise auf zahlreiche Autoren, die der österreichischen Literatur mit dem großen Kahlschlag des Nationalsozialismus für immer abhanden gekommen sind, und wird jeden erschüttern, der mit Gedichten noch zu erschüttern ist.*

Karl-Markus Gauß, NZZ

*[...] Dieser Band macht Lust auf Lyrik, auf eine Lyrik, die uns fremd-eigene Welten und ein neues Vokabular für menschliches Miteinander erschließt. Hintereinander gelesen gibt jedes einzelne Gedicht Fragen auf, deren vorläufige Antworten von den nachfolgenden relativiert, modifiziert oder erweitert werden. Spannender kann Lektüre nicht sein. Das Buch ist ein Begleiter für unsere Zeit.*

Walter Grünzweig, ALBUM/DER STANDARD

*[...] Es sind nicht nur Gedichte, die das Leiden und das Erleiden dokumentieren, es sind nicht nur Spiegelungen politischer Glaubensbekenntnisse, sondern es ist eine Anthologie der Moderne, ein weites Panorama der Schreibweisen, des Spiels mit den Formen und den Themen.*

Michael Rohrwasser, Falter

*[...] Lyrik ist zuweilen ein Brennglas, das die Realität auf kleinstem Raum und in wenigen Zeilen bündelt. Jedes Gedicht ein Leben, von jeder Zeile können Interpretationsfäden aufgegriffen werden, um ihnen ins Leben, in die Geschichte assoziierend zu folgen.*

Robert Streibel, Die Presse

*[...] Diese Anthologie bietet Anregungen über Anregungen, Gedichte zu entdecken oder wieder zu lesen, (...) Gedichte vor allem, die bezeugen, dass es Autorinnen und Autoren im Exil angesichts der politischen wie der persönlichen Situation zumeist um anderes ging als darum, weiterhin, wie gewohnt, ‚Kunst‘ zu produzieren...*

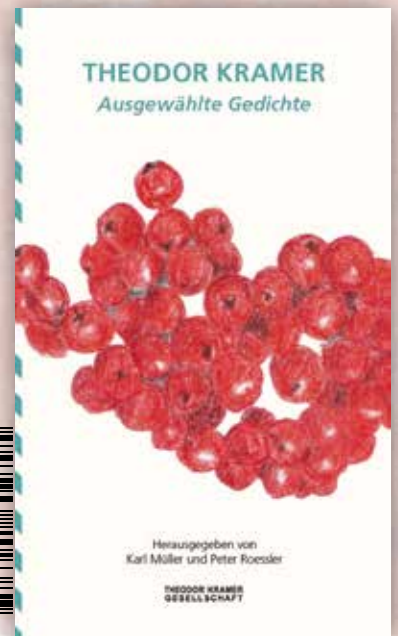
Johann Holzner, Die Furche

*In welcher Sprache träumen Sie?* ist eine umfassende Anthologie des Exils, der Verfolgung, des Widerstands und der inneren Emigration und stellt 278 Lyrikerinnen und Lyriker mit markanten Werkproben und in Kurzbiographien vor. Das Exil war 1945 und auch 1955 nicht zu Ende, und so sind seitdem viele Autorinnen und Autoren neu hervorgetreten oder überhaupt erst mit ihren bereits vor 1955 entstandenen lyrischen Werken bekannt geworden, unter ihnen Alfredo Bauer, Ruth Klüger, Trude Krakauer, Anna Krommer, Felix Pollak, Stella Rotenberg oder Jaffa Zins.

Konstantin Kaiser (Hg.), Miguel Herz-Kestranek (Hg.), Daniela Strigl (Hg.):  
In welcher Sprache träumen Sie?. Österreichische Exillyrik. Anthologie.  
Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft 2007.  
567 S. ISBN 978-3-901602-25-2  
Euro 30,-

Zum lyrischen Riesenwerk Theodor Kramers bietet die Auswahl einen neuen Zugang. Sie versammelt Gedichte aus allen Lebensperioden, stellt die bekannten, „klassischen“ Gedichte neben wenig Bekanntes und zu Unrecht Übersehenes. Das Nachwort führt in Leben und Werk Kramers in großen Zügen ein, das Glossar erleichtert das Verständnis von speziellen Wörtern und Anspielungen in den Gedichten.

Theodor Kramer: Ausgewählte Gedichte  
Herausgegeben von Karl Müller und Peter Roessler. Mit einem Nachwort von Peter Roessler.  
Wien: Theodor Kramer Gesellschaft 2018. 156 Seiten.  
ISBN 978-3-901602-79-5.  
Euro 15,00



Rimbauds Bruch mit jeder Enge des Geistes, seine antiklerikale Deftigkeit, seine schonungslose Direktheit, schließlich seine Wucht in der Loslösung vom gereimten Gedicht zugunsten der Leuchtstürme seiner wütenden Sphären aus Worten entzündet die Sinne mit dem Feuer, das der Dichterdieb den Hoheiten geraubt den Menschen bringt.

*Lydia Mischkulnig*

Josef Kalmer, selbst ein Lyriker von Rang, war der große Übersetzer des antifaschistischen Exils. Seine Übertragung von Hauptwerken Arthur Rimbauds ins Deutsche entstand aus einer lebenslangen Beschäftigung mit Rimbaud und Verbundenheit mit dem unbändigen Freiheitswillen des Dichters.

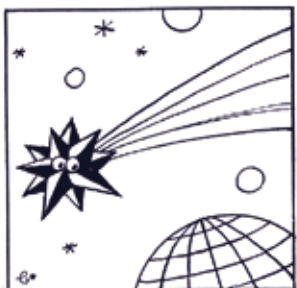
Arthur Rimbaud: Der Dieb des Feuers. Die Erleuchtungen. Ein Sommer in der Hölle. Ein Herz unter einer Soutane  
Aus dem Französischen von Josef Kalmer. Mit einem Vorwort von Lydia Mischkulnig. Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Alexander Emanuely. Wien: Theodor Kramer Gesellschaft 2018. 166 Seiten. ISBN 978-3-901602-71-9. Euro 15,00



Zwei Stimmen sprechen aus Tamar Radzyners Versen und Chansons: die selbst im Ghetto Lodz und in den den Konzentrationslagern Auschwitz und Stutthof bewahrte Hoffnung auf eine gerechtere Welt, und die Verzweiflung der Shoa-Überlebenden über Stalinismus und Antisemitismus in ihrer polnischen Heimat. Geboren 1927, flüchtet sie 1959 mit ihrem Mann und den Kindern Joanna und Olga nach Wien, eignet sich die deutsche Sprache an, wird von Georg Kreisler als Chanson-Schreiberin entdeckt, von ihm und Topsy Küppers gesungen. Die eindringlichen Gedichte und Lieder dieser politisch engagierten Jüdin liegen nun erstmals in gesammelter Form vor.

Tamar Radzyner: Nichts will ich dir sagen. Gedichte und Chansons.  
Herausgegeben von Joana Radzyner und Konstantin Kaiser.  
Wien: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft 2017. 182 S. ISBN 978-3-901602-59-7 Euro 21,00





# [www.theodorkramer.at](http://www.theodorkramer.at)

Gefördert durch:



Kultur

 Bundesministerium  
Kunst, Kultur,  
öffentlicher Dienst und Sport



Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft Engerthstr. 204/40 1020 Wien